Saarbrücker Zeitung 24.09.2022

Stromausfälle sind eine reale Gefahr

Sind die Saarländer auf den Katastrophenfall vorbereitet, wenn es etwa zu großflächigen Stromausfällen kommen sollte? Der Rotkreuz-Landesverband sieht Nachholbedarf.

VON ADRIAN FROSCHAUER

Michael Burkert, Präsident des DRK-Landesverbandes FOTO: SAARTOTO

SAARBRÜCKEN Sind die Saarländer und das Saarland auf einen Katastrophenfall vorbereitet? Angesichts der aktuellen Energiekrise in Deutschland werden immer häufiger Warnungen vor flächendeckenden Stromausfällen laut. Eine Sorge: Sollten im Winter die etwa 650 000 in diesem Jahr verkauften Heizstrahler angeschlossen werden, könnte das zu einer Überlastung des Stromnetzes führen. Erst kürzlich hat der deutsche Städte- und Gemeindebund davor gewarnt; auch auf mögliche Hacker-Angriffe sei Deutschland nicht gut vorbereitet. Das Saar-Innenministerium verweist auf die Empfehlungen des Bundesamts für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK): Demnach sollen Bürger etwa Wasser und Lebensmittel vorrätig im Haus haben. Eine individuelle Checkliste lässt sich online bei der BBK anlegen.

Auch der Landesverband des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) hält einen Ausbau des zivilen Katastrophenschutzes für notwendig. Landesverbandspräsident Michael Burkert: „Nicht erst die Flut in Deutschland im letzten Jahr hat uns gezeigt, dass der Katastrophenschutz wichtig ist.“

Größere, länger anhaltende Stromausfälle seien in Deutschland nicht erst seit dem Ukraine-Krieg eine realistische Gefahr. Eine Störung in den eng verwobenen deutschen und europäischen Stromnetzen könnte weitreichende Folgen haben, die auch das Saarland betreffen können. Der DRK-Landesverband hat selbst an mehreren Einrichtungen, wie zum Beispiel der Kurklinik in St. Ingbert, eine Notstromversorgung eingerichtet. Eine stetige Modernisierung des Katastrophenschutzes sei grundsätzlich „erforderlich und unerlässlich“, sagt Burkert.

Die Herausforderungen für Hilfsorganisationen würden täglich größer. Pandemie, Unwetter, Überschwemmungen – all dies zeige, dass Notfallvorsorge „ein Thema für die gesamte Bevölkerung“ sei: „In solchen Situationen ist es gut zu wissen, was zu tun ist. Deshalb kommt es darauf an, dass jede und jeder Einzelne sich im ersten Schritt selbst und anderen helfen kann.“

Darum bietet das DRK unter anderem Erste-Hilfe-Kurse mit Selbstschutzinhalten an: Hier sollen Teilnehmer auf Katastrophensituationen vorbereitet werden und lernen, sich und anderen zu helfen, bis etwa Feuerwehr, Rettungsdienst oder Katastrophenschutz eintreffen.

Nicht erst die Flutkatastrophe im Ahrtal 2021 zeigte laut Rotkreuz-Landesverbandschef Michael Burkert, wie wichtig es sei, auf den Ernstfall vorbereitet zu sein – und den Katastrophenschutz stets zu modernisieren. FOTO: THOMAS FREY/DPA